



Leseprobe aus Freund, Törtel. Palle sucht die Wildnis,
ISBN 978-3-407-75756-2 © 2023 Beltz & Gelberg
in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim Basel
[http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/
gesamtprogramm.html?isbn=978-3-407-75756-2](http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=978-3-407-75756-2)

Wer ist wer in Müggeldorf?

Törtel

Törtel ist eine griechische Landschildkröte. Er kam in einem Baumarkt namens McGrün zur Welt und ist unter die wilden Tiere von Müggeldorf geraten. Törtel ist langsam auf den Beinen, aber ziemlich schnell im Kopf. Außerdem zählt er, zum Beispiel wenn er Angst hat.

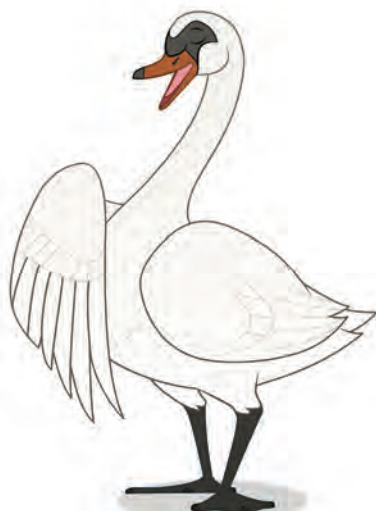


Wendy

Die Füchsin wohnt in einer verlassenen Hütte und ist Törtels beste Freundin, auf die er sich jederzeit verlassen kann.

Hokuspokus

Der Schwan vom Strandbad Müggelsee liebt den großen Auftritt. Besonders gern schwebt er zur Konferenz der Tiere an der Mole ein. Umso schlimmer, dass er ausgerechnet beim Landen Probleme hat.



Grrmpf, Brunhilde und die Frischlinge

Die Wildschweinfamilie von Müggeldorf. Grrmpf, der Keiler, ist ständig wütend. Was Brunhilde und ihre Kinder Lina, Lisa, Ida, Ada und Klein Grrmpf manchmal nervt.





Asta, Stine und Cally

... sind erstens Schwestern und zweitens Waschbären.
Drittens machen sie nur, was ihnen gefällt.

Palle

Der Dachs hat seinen Bau etwas
abseits der Straßen, im
Wäldchen. Er liebt die Wildnis,
auch wenn die in Müggeldorf
gar nicht so leicht zu finden ist.



Iwo

Ein Fuchs, der nichts so sehr liebt
wie fremdes Katzenfutter. Seine
zweite Leidenschaft ist Wendy.

Kiki

... ist eine Nebelkrähe, die manchmal lieber losfliegt, als vorher nachzudenken.



Paul und Josephine

Paul und Josephine sind die jüngsten Mitglieder der Familie Budak und in Müggeldorf zu Hause. Ihre Mutter Anna ist Tierärztin, ihr Vater arbeitet als Bauleiter. Zur Familie gehört auch Anton, der Labrador.





Inhalt

1. Törtel besucht Palle – damit fängt die Geschichte an	13
2. Hokuspokus erscheint – Palle verschwindet	24
3. Palle hadert – Törtel zählt	36
4. Ein Dachs wird vermisst – eine Krähe war Zeuge	44
5. Palle gibt nicht auf – eine Ratte gibt nichts ab	52
6. Eine schlaflose Nacht – ein Dachs überquert die Straße	58
7. Zum Abendessen gibt es Müll – als Nachtisch eine Schwierigkeit	68
8. Hokuspokus hat einen Plan – seinem inneren Co-Piloten ist das nicht recht	75
9. Wiedersehen im Wald – die Geschichte geht zu Ende	84

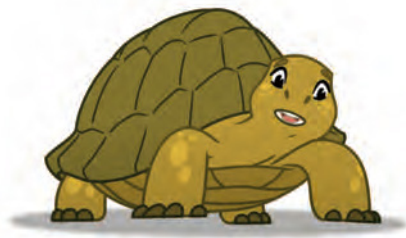


1

Törtel besucht Palle – damit fängt die Geschichte an

Es war ein schöner Sommertag in Müggeldorf. Sonnenlicht glitzerte auf den sanften Wellen des Müggelsees, wärmte die Terrassen der Vorstadthäuser und rieselte durch die Wipfel der Bäume im Wäldchen. Im lauen Wind flüsterten die Blätter, unsichtbare Vögel zwitscherten in den Ästen, und unter Törtels Pfoten knisterte das Laub.

»Und eins. Und zwei.«, zählte Törtel. Seine kurzen Beine raschelten durchs Laub. Meist zählte Törtel, wenn er sich fürchtete. Diesmal machte er sich Mut für den Weg, denn durch den Wald zu laufen, war für ihn beschwerlich. Auf Müggeldorfs Bürgersteigen kam er viel besser voran, und das gab ihm zu denken.



Es war nämlich nach wie vor ungeklärt, ob Törtel ein Haus- oder ein Wildtier war.

Törtel dachte immer mal wieder darüber nach. Er war in der Kleintierabteilung eines Baumarkts zur Welt gekommen, was dafürsprach, dass er ein Haustier war. Andererseits waren die wilden Tiere Müggeldorfs seine besten Freunde und er fühlte sich als einer von ihnen.

Es war wirklich vertrackt! Was unterschied ihn denn von Wendy, der Füchsin, oder den Waschbärenschwestern Asta, Stine und Cally? Was unterschied ihn von Palle, dem Dachs, zu dessen Bau er gerade unterwegs war? Er beäugte eine große Baumwurzel, die ihm den Weg versperrte, seufzte und krabbelte dann umständlich in einem weiten Bogen um die Wurzel herum.

Palle, der Dachs, hockte tief unten im Wohnkessel seines Baus. Den Bau hatte er vor vielen Jahren gegraben, auf halber Höhe eines Hügels, unter dem Wurzelwerks eines alten Baums und so weit weg von den Menschen wie möglich. Sehr weit weg von den

Menschen lag Palles Bau aber leider nicht. Palle ging das furchtbar auf die Nerven. Spaziergänger trampelten über sein Dach und raubten ihm den verdienten Tagsschlaf. Hunde steckten neugierig ihre Schnüffelnasen in seinen Bau. Und wenn er sich nach Stille sehnte, heulten die Motorsägen der Waldarbeiter auf.

Wenn Palle nachts zu seinen Streifzügen in die Gärten von Müggeldorf aufbrach, blendete ihn das grelle Scheinwerferlicht vorbeibrausender Autos. Und wenn er es endlich bis zu einem Kompost voller leckerer Essensreste geschafft hatte, sprang meist das grelle Licht eines Bewegungsmelders an und verwandelte die schöne dunkle Nacht in einen hässlichen hellen Tag.

Am liebsten hätte Palle den Wald überhaupt nicht verlassen, aber dafür war das Wäldchen an der Mole einfach zu klein. Er hätte so langsam wie Törtel sein müssen, um nicht jedes Mal nach nur wenigen Minuten den Waldrand zu erreichen.

Wie Törtel aber wollte Palle auf keinen Fall sein – genauso wenig wie ein Hund, eine Katze oder ein Kanarienvogel im Käfig.

Haustiere nämlich waren abhängig von Menschen, und Palle wollte von niemandem abhängig sein.

So gehörte es sich für wilde Tiere, fand Palle, aber offenbar waren die anderen wilden Tiere von Müggeldorf nicht seiner Meinung. Sie plünderten Mülltonnen, stibitzten Grillwürstchen, fraßen Katzenfutter auf den Terrassen und schämten sich nicht einmal dafür. Und er, Palle, der Vorstadtdachs, war auch nicht besser, wenn er im nächstbesten Garten über einen gut gefüllten Komposter aus dem Baumarkt herfiel.

Tief unten in seinem Bau seufzte Palle aus tiefstem Herzen. Und als hätte er allein nicht schon genug Kummer gehabt, hörte er draußen auch noch Törtel rufen, der, soweit der Dachs wusste, aus demselben Baumarkt wie die meisten Komposter kam.

»Palle? Palle, bist du zu Hause?«

Das war, dachte Palle, eine schwierige Frage. War sein Bau im Wäldchen an der Mole noch ein Zuhause für ein wildes Tier?

»Ich bin hier unten«, brummte Palle und streckte den Kopf durch den sandigen Gang nach oben.

»Komm ruhig rein, Törtel«, sagte er. Dabei hätte er eigentlich viel lieber weiter allein Probleme gewälzt.

»Schön hast du's hier. Richtig ... gemütlich.« Törtel war durch Palles dunklen Tunnel gekrabbelt und hatte den noch dunkleren Kessel erreicht. Viel erkennen konnte er nicht, nur sandige Wände, aus denen feine Wurzeln ragten, und etwas Moos, mit dem Palle seine Wohnung ausgepolstert hatte. Es roch nach Erde und recht streng nach Dachs.

»Es ist ein einfaches Zuhause«, brummte Palle. »Wie es sich für ein wildes Tier gehört. Wilde Tiere«, fügte er nach kurzem Nachdenken hinzu, »sammeln keine Besitztümer an.«

Törtel dachte an die Schuhe, die Wendy, die Füchsin, von den Fußmatten stibitzte. Vor der verlassenen Hütte, in der sie wohnte, lag schon ein ganzer Berg. Er nickte trotzdem. Er wollte Palle nicht verärgern.

»Was führt dich her?«, fragte der Dachs. Es klang, als wollte er Törtel so schnell wie möglich wieder loswerden.

»Oh, Hokuspokus schickt mich«, sagte Törtel.

»Ach ja?« Palle hatte nur mit halbem Ohr zugehört. Es war ihm, als höre er draußen Stimmen. Menschen, dachte er. Schlimmer noch: Kinder!

»Es ist wegen des Treffens«, sagte Törtel. »An der



Mole.« Er druckste ein wenig herum. »Zufällig bin ich gerade auf dem Weg dahin ...«

»So?« Palle hörte nur noch mit einem Viertelohr zu. Die Kinderstimmen kamen immer näher.

